

Das Heisgestkreuz und die Dreifaltigkeitskapelle in Fels.

Von H. A. REULAND.

I.

(Fortsetzung.)

ie Prozession fand ihren Abschluß in der Elisabethenkapelle, wo auf einem der drei Altäre der letzte Segen gegeben wurde. Daß die freiherrliche Familie*) von der Fels sich jedesmal an derselben beteiligte, darf man bei ihrer frommen Gesinnung wohl voraussetzen. Bis zum 18ten Jahrhundert fand die Fronleichnamsprozession nach der Filiale Fels statt, wurde dann aber wahrscheinlich auf Nommern allein beschränkt, da von den Pfarrkindern einigemale Ausschreitungen begangen worden waren.

Herr Pfarrer Kalbersch berichtet in seinem Werke „Gebrauch und Mißbrauch geistiger Getränke“, in einem über die Weinauflage zu Fels handelnden Artikel: Von Alters her gehörte das Weingeld der Bürgerschaft. Selbes einzusammeln waren zwei „Weinrichter“ beauftragt, der eine aus dem Schessenrat, der andere aus der Bürgerschaft. Jedes zwanzigste Maß, wie es am Zapf der Wirte ausging, bildete diese Abgabe. Selbe war bestimmt „zur Erbauung und Erhaltung der Freiheit Beltz, der Thore, Pforten, Mauern, Graben, Brücken, Büchsen, Krauth Loth und was zur Wehr nützlich“, zur Unterhaltung des Uhrwerks. — Daraus erhielt der Pastor von Nommern einen halben Sester Wein, wenn er das hl. Sakrament am hl. Sakramentstag umtrug, der Spielmann, um vor dem heil. Sakrament zu spielen oder zu pfeifen, vier beyer. Davon wurde bezahlt die erste Glage (Zech), wenn die Weinrichter ihre Rechnung vor den Herren, dem Gerichte und Zentner ablegten.

In späteren Zeiten bezog der Pastor aus dieser Weinauflage 2 dahler, um auf Ostern zur Beltz Vesper und Predigt, auf Fronleichnam Messe, Vesper und Prozession zu halten. Der Spielmann erhielt nur 15 Stüber. Für Pulver der „Hoacken“ 2 Dahler. —

Daß das Heisgestkreuz von seiner Errichtung an bis zu unseren Tagen eine beliebte Gebetsstätte geblieben ist, darauf komme ich noch einmal zurück am Schlusse des nun folgenden Aufsatzes über die Dreifaltigkeitskapelle.

II.

Vom Heisgestkreuz bis zur Dreifaltigkeitskapelle sind es etwa tausend Schritte Weg durch das felsige Waldthal. Oberhalb der letzten Häuser von Fels, da, wo die nach Merisch führende Straße beim Eingange in den „Kinerterbusch“ sich plötzlich nordwestlich wendet, liegt tief unterhalb der Straße in dem aus Gärten bestehenden, engen und von bewaldeten Hügeln umschlossenen, felsigen Thälchen, durch ihre idyllische Lage am Fuße des Straßenabhanges einen lieblichen und romantischen Anblick gewährend, die Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit. Der schlanke Turm, welchen der am 5. August 1879 als Pfarrer von Fels gestorbene, verdienstvolle Hr. J. Didier vor einigen Jahrzehnten über die Schindelbedachung der Kapelle errichten ließ, lugt wie vorwiegend zwischen dem dunkeln Grün der Tannen und Buchen, welche den Hintergrund der Kapelle bilden, hervor. In einiger Entfernung steht nahe bei einem Fel-

*) Das Nähere über die Familie Johann I., Herrn von der Fels, wolle man nachlesen in dem Werkchen: Das romantische Erzthal, von H. A. Reuland, Luremburg, Verlag von P. Brück, Seite 53 bis 62.